

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 36

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

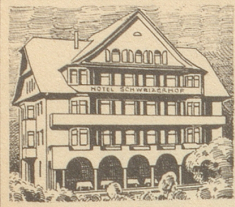
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

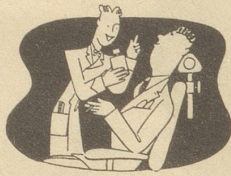
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**FERIEN im
Schweizerhof
Weggis**

Der Name verpflichtet
und bürgt für Qualität
Pensionspreis ab Fr. 11.75
Inhaber: R. Neeser-Ott

Telephon 7 30 14



Wie oft wird kleinlich Fragen laut:
«Wie schützt' ich bloss die eigne Haut?»
So fragt kein Mann, der fest vertraut
und mutig in die Zukunft schaut.
Die Haut in gutem Sinne schützt
ein Mann, der PYRODEN benützt.

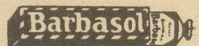
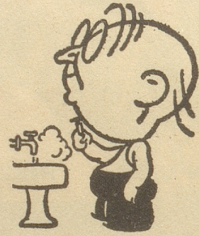
PYRODEN

Original-Flasche (mit Vollgarantie) Fr. 3.—. Fragen Sie
Ihren Coiffeur! Hersteller: A. Dennler & Co., Rütli/Zeh.

HOTEL - HECHT

DÜBENDORF

Telephon 93 43 75 CHARLES DILLIER-STEINER, Chef de cuisine



die amerikanische
Rasiercreme
BARBASOL
ohne Pinsel, ohne Seife
In den Fachgeschäften
wieder erhältlich

**Kopf-
weh?**
nimmt
Melabon

Haut ihn, den Lukas

den Kraftmesser der Jahrmarkt-
romanfik, den Abreagierer accu-
mulierter Wut, z. B. über einen veralteten, krachenden,
pfeifenden Radioapparat. Paul Iseli, Zürich 1, Rennweg 30,
Tel. 27 55 72, bietet eine sehr große Auswahl neuer Ap-
parate, Radio-Grammophon-Kombinationen und prima
Occasionen.

Juridin
Oval-Tabletten

bewähren sich bei rheumatischen, gichtischen
und nervösen Beschwerden, Kopfschmerzen und
Erkältungskrankheiten. Machen Sie noch heute
einen Versuch. Sie werden nicht enttäuscht sein.
Juridin-Ovaltabletten sind sehr preiswert.
In allen Apotheken. 40 Tabletten Fr. 2.—

Die Frau

Monsieur Charly

«Du bist aber nett frisiert heute»,
stellte meine Freundin Barbara am Vor-
mittag nach der Katastrophe fest. Ich
quitierte das Kompliment mit einem
giftigen Blick und verabschiedete mich
brüsk. Sie blieb aber nicht die einzige,
die meine Frisur lobte. Die Lobpreisun-
gen folgten sich sozusagen am laufen-
den Band während jenes Tages, und
jede machte mich um einige Grade
hässlicher.

Das war nämlich so: das vorletzte
Mal, als ich beim Coiffeur war, hatte
ich eine kleine Meinungsverschieden-
heit mit dem Meister. Der Meister —
eine sensible Natur, wie es jeder gute
Friseur sein soll — kam anscheinend
nicht so leicht drüber weg. Er empfing
mich darum das letzte Mal ohne die
gewohnte händreibende Herzlichkeit,
die er sonst an den Tag zu legen
pflegte. Im Gegenteil! Seine Gesamt-
haltung war etwas frostig und bei mei-
nem Anblick legte sich sofort eine
säuerliche Wehmut auf seine Züge.
Nachträglich erinnere ich mich auch
einiger boshafter, rachedurstiger Falten,
die von den Mundecken via Kinn-
Wange gegen die Ohren strahlten.
Damals fiel mir das allerdings noch nicht
auf; ich betrat den Coiffeurladen naiv,
ahnungslos, ohne alle Hintergedanken
und setzte mich in demselben Zustand
auf den Marterthron der Eitelkeit.

Der Meister erschien, band mir das
weiße Mäntelchen um, säuselte «Mon-
sieur Charly wird sie heute bedienen»,
und entschwand auf leisen Sohlen, wie
er gekommen war, ohne eventuelle
Rückäußerungen abzuwarten.

Dann saß ich lange allein, mir vis-à-
vis. Schließlich teilte sich der grüne
Vorhang abermals und ich erblickte im
Spiegel einen resoluten kleinen Kerl,
mit vorgestreckten Armen, einen Hecht-
sprung auf meinen Kopf zu machend.

«Grüezi», brüllte er und riß mich prü-
fenderweise an den Haaren. «Schnei-
den, Waschen, Wasserwellen, hä?» Und
er stülpte sich eifrig die Aermel hoch,
wobei er nicht unterließ, seine kräftigen
Armmuskeln spielen zu lassen.

Er nahm, ganz wie es sich gehört,
Schere und Kamm in seine Riesen-
pranken und begann mich damit zu
traktieren, wie es sich gar nicht gehört.
Er stach mich zweimal in den Hals,
zwickte munter drauflos und meine
Locken stoben mit Vehemenz in den
Raum. Zum Glück hatte er das Spiel
satt, bevor ich kahlköpfig da saß. Er
schmiß die Instrumente in eine Schub-

lade und holte die bekannte Kopfbad-
wanne, deren Höhe sich eigentlich nach
der Höhe des zu waschenden Hauptes
zu richten hätte. Dieses Wissen ging
aber Monsieur Charly ab. Er machte die
Sache umgekehrt: vertrauensvoll riß er
meinen Kopf in die Höhe und hängte
ihn, während sich mein Hals unter ste-
chender Schmerzentwicklung um etliche
Zentimeter dehnte, auf die Gummi-
stütze.

«Zu hoch», wimmerte ich. Monsieur
Charly nahm keine Notiz davon. Er
war von seiner neuen Tätigkeit bereits
vollkommen absorbiert.

Er schlug Schaum. Zuerst im Becken,
dann mir um den Kopf, wobei er in
eine unheimliche Verzückung geriet.
Mit sportlich ausgeglichenen Diskus-
werfer-, später Kugelstoßerbewegungen
versuchte er, mit dem Schaum meine
Haare zu treffen, was ihm auch zu-
weilen gelang — wenigstens am An-
fang. Den weiteren Verlauf konnte ich
nur noch akustisch wahrnehmen, da
mein angestrengtester Blick nicht mehr
durch die Mauer aus Tränen und Seife
drang. Reklamieren konnte ich auch
nicht mehr, denn der Mund war mir zu-
gepflastert. Monsieur Charly benutzte
diesen Umstand zu einer wilden Reib-
und Knetorgie, während der mein Schä-
del fühlbar weicher wurde und die
Hirnmassen meines Gedankenfachs in
beängstigendes Chaos gerieten.

Aber alles hat ein Ende. Sogar eine
Tortur. Mit Erleichterung hörte ich, daß
er Anstalten zum Wegduschen unter-
nahm. Die Erleichterung erwies sich
allerdings als voreilig, denn statt der
erhofften Erlösung wartete mir neue
Pein. Siedendes Wasser zischte auf
meinen Skalp. Ich schrie; durch das lip-
penverschließende Seifenpflaster stieß
ich einen wilden Geuß und schlug dazu
mit den Beinen aus.

«Ist es ein bißchen zu warm?» Mon-
sieur Charly strahlte beschwichtigend.
Mit der unverminderten Energie eines
robusten Temperamentes drehte er die
regulierende Schraube und - oh Wonne
- ein eiskalter Strahl ergoß sich über
meinen gepeinigten Kopf und darüber
hinaus in den Rücken hinunter. Ich
wischte mir den Schaum vom Gesicht
und versuchte, dankbar zu lächeln.

Dann war meine Kraft gebrochen.
Stumm harrte ich der Fortsetzung und
hoffte, daß der Künstler in Monsieur
Charly dem Kraftmenschen die Waage
halte und sich in einem besonders schö-
nen Lockenarrangement offenbare, daß
der aufbauende Teil der ganzen Proze-
dur Monsieur Charlies Anspruch auf
die Bezeichnung Coiffeur rechtfertige.

von Heute

Auch dieser aufbauenden Aufgabe entledigte sich Monsieur Charly mit kraftstrotzendem Feuereifer. Zwanzig Minuten lang stach und zwickte und rifs er, bis fast alle meine übrig gebliebenen Haare in Bigoudis und Spänglein staken.

Darauf kam ich unter die Haube, wo ich die Zeit des Haartrocknens in einer Art Trance verbrachte und somit einigermaßen neue Abwehrkräfte gewann. Diese erwiesen sich als notwendig. Das Kämmen, die Endphase der ganzen Zeremonie, übertraf aber alles vorhergegangene!

Als mir Monsieur Charly mit einem freudigen «Fertig lustig!» den Handspiegel hinter den Kopf hielt, war ich bereits wieder so erledigt, daß ich das Werk nicht mehr begutachten konnte. Und dem war gut so. Erwachsene Frauen dürfen nur unter Seifenschäum und zuhause weinen.

Monsieur Charly verbeugte sich zum Abschied tief und der Meister schenkte mir ein triumphierendes Lächeln. Ich zahlte und entfernte mich schleichend.

Nach zwei Cognaks, daheim im stillen Kämmerlein, wagte ich den Blick in den Spiegel. Dann sank ich schmerzgebrochen zusammen.

Erst viel später, nach den Versicherungen meines Mannes, daß er mich trotzdem liebe, und nach einem wei-

teren Cognak, erwachte mein Lebensmut wieder. Ich holte Schere, Kamm, Spängelchen, steckte meinen Kopf unter die Dusche und begann dann das ganze Werk ganz allein von neuem.

Und am nächsten Vormittag stellte meine Freundin Barbara fest: «Du bist aber nett frisiert heute!» Begreifen Sie jetzt meinen giftigen Blick? Dorothee.

Personalmangelscheinung

«Also Fräulein Herzig» sagt der Chef zur neuen Sekretärin «ich bin würklich zfride mit lhne, Sie präsentiered guet, händ prima Maniere und sind immer flott azoge».

«Aber Herr Dokter», sagt errötend die Blonde, «machezi mir doch nüd so Kompliment, das bin ich nüd gwöhnt.»

«Ja, also, ich han das bloß welle vorusschicke», sagt der Chef, «wil ich nämlich no Verschiedenes z'säge han wäge Maschineschriibe und Orthographie.»

Die taktlosen Männer

«Weisch Edi, din Fründ Gopfried isch dänn scho nüt Fiins. Geschter zabig hät er die ganz Zyt vor miner Nase zue g'gäinet.»

«Bisch sicher, daß er g'gäinet het, Martheli? Wärs nüd mügli, daß er bloß versuecht hät, öppis z'säge?»



Zu verkaufen:
Naturheilpraxis

Interessant wird angelesen.
Offerten unter Chiffre 12501
an die Expedition dieses
Blattes.

„Also vo rächts nach links:

Tuberkulose, Chrebs, Chnochebrüch, Hueschte,
Läbere, Niere, Hüenerauge, Galleschtei, Chropf . . .“



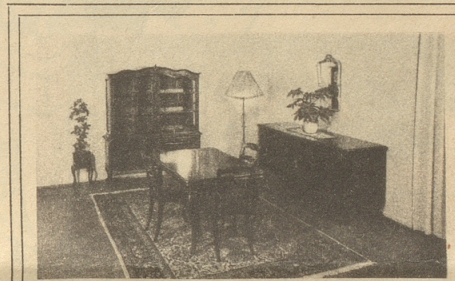
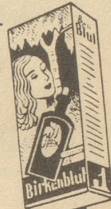
Wenn das Haar
sich lichtet, dann
ist es höchste Zeit

mit **Birkenblut**
weiterem Haarschwund
gründlich abzuhelfen.

100 % Schweizer-Produkt.

Erfolgreich bei Haarausfall, spärlichem Wachstum; verhindert das Ergrauen, schafft kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln, selbst da, wo alles andere versagte. Von vielen Tausenden bestätigt. Aber genau auf den Namen **Birkenblut** achten, damit der Erfolg sicher ist. Für trockene Haare verlangen Sie **Birkenblut mit Pina-Olio**.

In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften. Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido. **Birkenblut-Brillantine, -Fixateur u. -Shampoo.**



Einrichtungen in alten Stilarten
Einzelanfertigungen und Kleinmöbel

Rohé & S. Zürich, **Stilmöbel.**
Fraumünstler 13

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen**. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02



„Bei uns herrscht Ordnung; in jeder Wirtsstube hängt ein Jaßreglement.“
„Aber leider nicht in jeder Küche die 8 Regeln der Kaffee-Zubereitung von NAROK Zürich.“

Verlangen Sie NAROK-Kaffee bei Ihrem Spezierer